



Kölliken: Tag der offenen Kiesgrube bei der Hochuli AG mit viel Spektakel

Was Neophyten und Bagger vereint

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Verbands der Kies- und Betonproduzenten Aargau (VBK) öffneten am Tag der offenen Aargauer Kiesgruben wie die Hochuli AG in Kölliken ihr Areal der Öffentlichkeit. Mit Baggerführen und Verpflegung vor oder nach der Exkursion durch die Kiesgrube war für Jung und Alt das jeweils Passende geboten.

aw. Wer denkt, in einer Kiesgrube gibt es nur weissen Sand und graue Steine in verschiedenen Formen und Grössenordnungen zu bewundern, täuscht sich. Nach dem Kiesabbau werden Kiesgruben rekultiviert. Sauberer Aushub dient zum Füllen der Abbaustellen. Mit der Zeit entsteht eine unglaubliche Artenvielfalt an Pflanzen, in denen heimische Kriechtiere und Vögel ein Zuhause finden.

Doch was ist so interessant in einer Kiesgrube? Severin Erni vom Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie (FSKB), Exkursionsleiter und Spezialist für Amphibien und Reptilien, muss nicht lange darüber nachdenken. Kiesgruben sind ein biologisches und geologisches Fenster. Man sieht in den Boden und erhält Aufschluss über die Entstehungsgeschichte der Landschaft. Auch, wie der Kies nach Kölliken gekommen ist, kann er Besuchern glaubhaft vermitteln. Gletschervorfluter haben die Steine auf ihrem Transport hierher geformt. Auf der Kiesschicht wurde Moränenmaterial bis zu zwei Metern abgelagert. Dieses dient nach dessen Entfernung zur Rekultivierung.

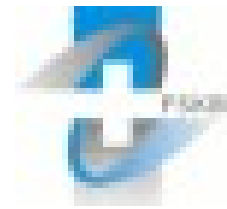
Rekultivierung in der Kiesgrube

In den bei Regen sich bildenden temporären Gewässern finden Amphi-

bien wie Kröten, Molche und Unken sich wohl. Insekten schwirren über die Feuchtgebiete und Eidechsen huschen zwischen den Steinen. Was will man mehr. Zur Landschaftsbildung rund um die Kiesgrube tragen sogenannte Pionierarten bei. Ausgesät wird der Samen von Pflanzen wie die Lucerne (*Medicago sativa*), die ein tiefreichendes Wurzelsystem von über 4.5 Metern Ausdehnung erreichen, klärte Exkursionsleiter Tobias Bertschi die Wissbegierigen auf. Als Landschaftsgärtner wird er ab 1. Oktober sich hauptamtlich um die Rekultivierung in der Kiesgrube kümmern. Aber auch invasive Neophyten – also gebietsfremde Pflanzen, wie das Kleine Springkraut – breiten sich schlagartig aus, wie er auf dem Rundgang anhand von aufgestelltem Bildmaterial und aufgestellten Pflanztöpfen vermittelte.

Ein Familien-Unternehmen

Die Hochuli AG ist eine Familien-KMU in der Hand von Monika Hochuli. Sohn Simon lernte schon mit fünf Jahren einen Bagger zu bedienen. Der Jungprofi demonstrierte am Tag der offenen Kiesgrube, wie man Kieselsteine mit der Baggerschaufel aus dem Boden holt. Auf einer Abbaufäche von rund 12'000 Quadratmetern muss jeder anpacken. 80 Mitarbeiter beschäftigt die Hochuli AG aktuell. In den 22 Jahren, in denen Stefan Bürgler die Geschäfte der Kiesgrube leitet, sei der Konkurrenzkampf in der Branche härter geworden. Zudem würden neue Vorschriften und eine aufwendigere Administration die tägliche Arbeit erschweren.



Tag der offenen Kiesgrube von A bis Z durchorganisiert: Die Exkursionsleiter Tobias Bertschi und Severin Erni führten stündlich kleine Gruppen durch die Kiesgrube der Hochuli AG. (Bilder: aw.)



Den Kiesgrubenbewuchs erklärt: Mit Bildmaterial und echten Pflanzen.



Wie bedient man einen Bagger in der Kiesgrube? Simon Hochuli, Sohn der Geschäftsinhaberin, demonstrierte es vorbildhaft.